

Abschlussbericht zum Erasmus+ Praktikum

Spanien · Neue Horizonte und Albero Centro Ecuestre · zwei Monate

Fachrichtung: Soziale Arbeit

1. Vorbereitung, Anreise und Unterkunft

Die Vorbereitung meines Erasmus-Praktikums erfolgte zunächst über einen E-Mail-Austausch mit einer Sozialarbeiterin bei Neue Horizonte. Sie informierte mich über die Einrichtung und übermittelte mir die notwendigen Unterlagen. Einige organisatorische Fragen, insbesondere zur Unterkunft und zur Mobilität vor Ort, blieben jedoch bis kurz vor meiner Anreise offen. Da die betreuten Jugendlichen bewusst in teilweise abgelegenen Wohnformen untergebracht sind, war für mich ohne eigenes Auto vor allem die Erreichbarkeit der Einsatzorte wichtig. Mir wurde zugesichert, dass Abholungen durch Mitarbeitende organisiert werden könnten.

Ursprünglich sollte ich bei zwei Mitarbeitenden in Águilas wohnen. Durch eine kurzfristige Verschiebung meiner Anreise kam diese Unterkunft nicht zustande, sodass ich zunächst selbst ein Zimmer über Airbnb buchen musste. Da ich mich in Águilas nicht wohlfühlte, suchte ich anschließend über die Plattform Idealista eigenständig nach einem WG-Zimmer in Almería. Dort fand ich schnell ein Zimmer mit Blick auf das Meer. Die Vermieterin sprach Deutsch und Spanisch, was mir das Ankommen erleichterte. Die spontane Unterkunftssuche war sehr anstrengend, zeigte mir aber auch, dass ich unter unsicheren Bedingungen Lösungen finden, Kontakte aufnehmen und mich in einer neuen Umgebung organisieren kann.



Almería wurde während des Aufenthalts zu meinem Wohn- und Rückzugsort.

2. Erster Praktikumsmonat: Neue Horizonte

Neue Horizonte ist eine freie Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe im Ausland. Sie begleitet Jugendliche, für die bisherige Hilfen in Deutschland nicht ausreichend waren und die unter anderem durch wiederholtes delinquentes Verhalten aufgefallen sind. Durch die räumliche Distanz zum bisherigen Umfeld sollen neue Routinen, soziale Kompetenzen und ein konstruktiverer Umgang mit Emotionen und Verhaltensmustern entwickelt werden. Der Alltag ist klar strukturiert und umfasst Schule, Haushaltsaufgaben, gemeinsame Mahlzeiten, Freizeit und Projektzeiten.

Meine Rolle bestand überwiegend darin, den Alltag zu beobachten und die Jugendlichen zu begleiten. Ich spielte mit ihnen Tischtennis, schaute gemeinsam Filme, führte Gespräche und bot Unterstützung bei den aufgeteilten Haushaltsaufgaben an. Außerdem begleitete ich einen Einkauf und einen Friseurtermin, nahm an einer Teambesprechung in Adra teil und unterstützte einen Jugendlichen bei Schulaufgaben in Englisch, Geografie und Deutsch. Besonders diese individuelle Lernbegleitung entsprach meinen bisherigen Erfahrungen und Interessen.

Verlauf des Praktikums

Von der Auslandshilfe zur tiergestützten Sozialen Arbeit



Pferde und praktische Stallarbeit bildeten den Mittelpunkt des zweiten Praktikumsortes.

3. Betreuung, Arbeitsklima und Wechsel

Meine Rolle als Praktikantin war bei Neue Horizonte nicht immer klar definiert. Da ich mein Studium der Sozialen Arbeit bereits abgeschlossen hatte, empfand ich die vorwiegend beobachtende Position und mein geringes Mitspracherecht als ungewohnt. Ich hätte mir eine strukturierte Einführung, feste Ansprechpersonen und konkretere Absprachen zu möglichen Aufgaben gewünscht. Auch zentrale Abläufe wie die Dokumentation wurden mir zunächst nicht erläutert. Einzelne abwertende Äußerungen und ein teilweise rauer Umgangston belasteten mich zusätzlich. Gleichzeitig erlebte ich viele Mitarbeitende grundsätzlich als freundlich und erhielt wichtige Einblicke in ein anspruchsvolles Arbeitsfeld.

In meiner Freizeit suchte ich nach einer Möglichkeit zu reiten und kam dadurch mit den Betreiber:innen des Albero Centro Ecuestre in Kontakt. Im Gespräch erfuhren sie von meinen Schwierigkeiten an der ersten Stelle. Da auf dem Hof auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung begleitet werden und Auszubildende Unterstützung im Arbeitsalltag erhalten, boten sie mir an, mein Praktikum dort fortzusetzen. Der Wechsel war für mich eine selbstständig entwickelte und fachlich sinnvolle Lösung.

4. Zweiter Praktikumsmonat: Albero Centro Ecuestre

Auf dem Reiterhof erhielt ich Einblicke in tiergestützte Soziale Arbeit sowie in Umwelt- und Naturbildung durch landwirtschaftliche Tätigkeiten. Ich begleitete Reitstunden und unterstützte bei der Vorbereitung der Pferde, beim Striegeln, Auf- und Absatteln, Longieren, Füttern und Reinigen der Ställe. Außerdem beobachtete ich gemeinsam mit dem Team den gesundheitlichen Zustand und das Verhalten der Tiere. Im Mittelpunkt standen dabei nicht nur die praktischen Tätigkeiten, sondern auch der Kontakt zu den begleiteten jungen Menschen und die strukturierende Wirkung der Arbeit mit den Tieren.

Die Kommunikation im Team fand überwiegend auf Englisch und teilweise auf Spanisch statt. Auch einige der begleiteten Kinder und Jugendlichen konnten Englisch sprechen. Dadurch konnte ich meine Sprachkenntnisse im Arbeitsalltag erweitern und lernte, Inhalte mit begrenztem gemeinsamem Wortschatz, durch Nachfragen und nonverbale Kommunikation verständlich zu vermitteln. Das wertschätzende und flexible Arbeitsklima passte deutlich besser zu mir.

Ergebnisse und Reflexion

Fachliche Orientierung, Belastungsgrenzen und persönliche Entwicklung

5. Erworbene Kompetenzen und berufliche Orientierung

Durch beide Praktikumsstellen konnte ich unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit kennenlernen. Bei Neue Horizonte gewann ich Einblicke in die intensive Auslandshilfe, die Bedeutung verlässlicher Alltagsstrukturen sowie in die Begleitung von Jugendlichen in belastenden Lebenssituationen. Am Albero Centro Ecuestre lernte ich, wie der Umgang mit Tieren Beziehungsgestaltung, Verantwortungsübernahme, Selbstvertrauen und emotionale Regulation unterstützen kann. Dadurch entwickelte ich ein stärkeres Interesse an tiergestützten und tierpädagogischen Ansätzen.

Das Praktikum bestätigte zugleich meine berufliche Orientierung. Bereits während meines Studiums hatte ich mehrere Jahre Menschen mit Behinderung in der persönlichen Assistenz begleitet. Auf dem Reiterhof merkte ich erneut, dass mir die individuelle Begleitung von Menschen mit Behinderung und das Arbeiten im direkten Kontakt besonders liegen. Neben fachlichen Erfahrungen erwarb ich interkulturelle und sprachliche Kompetenzen, mehr Selbstständigkeit und ein klareres Bewusstsein dafür, welche Arbeitsbedingungen ich für eine gute professionelle Arbeit benötige.

6. Gesundheitliche Belastungen

Im Verlauf des zweiten Praktikumsmonats kamen mehrere gesundheitliche Belastungen zusammen. Bei der Arbeit mit den Pferden wurde ich am linken Bein von einem Pferd getreten. Zusätzlich erlitt ich durch verschütteten heißen Espresso eine Verbrennung am rechten Bein, die im Krankenhaus behandelt werden musste. Beide Verletzungen waren körperlich und emotional belastend und schränkten meine Belastbarkeit zeitweise ein. Gleichzeitig machten mir die zunehmenden Temperaturen körperlich stark zu schaffen und ich litt unter Kreislaufproblemen. Gegen Ende des Aufenthalts war meine Energie deutlich reduziert und meine Anwesenheit auf dem Reiterhof musste entsprechend angepasst werden. Ich erlebte es als hilfreich, dass der Betreiber verständnisvoll und flexibel auf meine gesundheitliche Situation reagierte.

7. Gesamtbewertung

Der Erasmus-Aufenthalt verlief anders als erwartet und war mit erheblichen organisatorischen, zwischenmenschlichen und gesundheitlichen Herausforderungen verbunden. Dennoch bin ich froh, dass ich mich auf diese Erfahrung eingelassen habe. Besonders wichtig war für mich, eine nicht passende Situation zu erkennen, selbstständig eine Alternative zu finden und meine eigenen Belastungsgrenzen ernst zu nehmen. Für künftige Praktikant:innen bei Neue Horizonte halte ich klare Vorabinformationen zur Unterkunft und Mobilität, eine verbindliche Einarbeitung sowie transparente Aufgaben und Zuständigkeiten für notwendig. Den Albero Centro Ecuestre erlebte ich aufgrund des wertschätzenden Umgangs und der flexiblen Begleitung als passendere Praktikumsstelle.

Insgesamt hat mich der Aufenthalt persönlich selbstständiger gemacht und meine berufliche Orientierung geschärft. Ich möchte weiterhin mit Menschen mit Behinderung arbeiten und kann mir vorstellen, tiergestützte Ansätze künftig fachlich weiterzuverfolgen. Die Erfahrung war anstrengend, aber auch mutig, lehrreich und für meine weitere Entwicklung bedeutsam.